

Feuer

👉 Du kannst ein Feuer aufbauen und mit maximal drei Streichhölzer anzünden. Du kannst das Feuer danach «am Leben» halten. Wenn du das nicht schaffst, wirst du das Abzeichen nicht kriegen!



Birkenrinde

Der Feueraufbau sollte so sein, dass das kleine Holz zuerst Feuer fängt, gefolgt vom grösseren. Trockenes Holz zum Anfeuern findest du z.B. an grossen Tannen. Dort kannst du die untersten abgestorbenen Äste abbrechen. Noch besser brennt Birkenrinde, welche von toten Birkenstämmen gesammelt werden kann. Wichtig ist auch, dass man jeweils genügend Holz zum Nachlegen bereithält!

👉 Du kennst die folgenden verschiedenen Holzaufbaumethoden und deren Vor- und Nachteile

Die Holzaufbaumethode sollte so gewählt werden, dass das brennende Feuer den gewünschten Zweck erfüllt: Möchtest Du ein langanhaltendes Feuer oder soll das Feuer lieber möglichst schnell und stark brennen? Soll das Feuer möglichst rauch arm sein und zum Kochen benutzt werden oder ist viel Rauch erwünscht und nur nasses Holz verfügbar?

Pyramidenfeuer



In der Mitte der Feuerstelle wird leicht brennbares Material gelegt wie z.B. feine und trockene Holz-späne, Rinde, kleine Äste. Dieses Material bildet das Feuerherz, von welchem aus das Feuer angezündet wird und die restlichen grossen Äste feuerfangen. Um das Feuerherz herum werden mittelgrosse Äste gestellt, so dass sie eine Pyramide bilden und über das Feuerherz reichen. Dabei ist zu beachten, dass genügend Luft durch die Äste an das Feuerherz gelangen kann, damit dieses beim Brennen genügend Sauerstoff erhält und nicht erstickt. Nun werden noch grössere Holzscheite und Äste pyramiden-förmig um die mittelgrossen Äste herumgelegt.

Tipps:

- Feuchte äste weit aussen anordnen, damit diese vom inneren Feuer trocknen können.
- Das Pyramidenfeuer ist das gängigste Feuer unter den verschiedenen Holzaufbaumethoden, da es sehr schnell gebaut ist und zuverlässig brennt. Jedoch brennt es vergleichsweise schnell nieder, da sich von Beginn weg alle Äste im Feuer befinden. Du solltest also genügend Holz zum Nachlegen bereithalten.

Gitterfeuer



Für ein Gitterfeuer werden die Holzscheite gitterförmig gestapelt, so dass zwischen den einzelnen Holzscheiten immer ein wenig Abstand für die Luftzufuhr von unten bleibt. Grössere Holzscheite befinden sich eher weiter unten im Gitter und kleinere weiter oben.

Ein "Upside-down" Feuer wird zuoberst angezündet und brennt dann langsam von oben nach unten durch. Damit das Gitterfeuer oben angezündet werden kann, muss oben auf dem Gitter ein Feuerherz aus sehr leicht entzündlichem Material gebildet werden. Das Feuerherz kann z.B. aus feinen und trockenen Holzspänen, Rinde oder kleinen Äste bestehen.

Sobald das Feuerherz brennt, entsteht erste Glut, welche im Gitter eine Schicht nach unten fällt. Die Glut entzündet selbständig die nächste Gitterebene und so arbeitet sich das Feuer langsam von oben nach unten durch.

Ein Gitterfeuer, welches als "Upside-down" Feuer angezündet wird, brennt länger als ein Pyramiden-feuer, da sich nicht immer alle Holzscheite in den Flammen befinden, sondern die unteren Gitterebenen erst nach und nach angezündet werden. Ein Gitterfeuer zu bauen ist somit besonders empfehlenswert, wenn Du ein Feuer möchtest, welches möglichst langanhaltend Wärme spendet. [1]

Sternfeuer



Ein Sternfeuer besteht aus mehreren sternförmig angeordneten Holzscheiten, welche sich in der Mitte treffen. Die Holzscheite sollten alle ungefähr die gleiche Dicke und Länge haben, damit das Sternfeuer schön gleichmässig brennt. Nachdem Du die Holzscheite sternförmig hingelegt hast, bildest Du in der Mitte ein Feuerherz aus vielen Holzspänen und evtl. auch kleinen Ästchen.

Das Feuerherz muss der Dicke der Holzscheite entsprechend gewählt werden: desto dicker die Holzscheite sind, desto grösser muss das Feuerherz sein, so dass es genug lange brennt, um die Holzscheite zu entzünden. Ein Sternfeuer erfordert etwas mehr Erfahrung und Disziplin beim Anzünden als ein Pyramidenfeuer oder Gitterfeuer. Es ist nützlich das Feuerherz mit Blasen zu unterstützen.

Sobald es gelungen ist, die Holzscheite des Sternfeuers in der Mitte zu entzünden, brennt es sehr zu-verlässig und punktuell in der Mitte ab. Die Holzscheite müssen nach einem Weilchen alle gegen die Mitte nachgeschoben werden, so dass sich die Hölzer wieder treffen und gegenseitig am Brennen halten. Dieses Feuer eignet sich ideal für eine effiziente Feuerstelle. Es kann direkt über der Flamme eine Aufhängung für ein Topf oder ähnliches Geschirr angebracht werden. Es wird keine Feuerenergie verschwendet, da sich die ganzen Flammen direkt unter dem Kochtopf befinden. Von allen in diesem Dokument vorgestellten Feuerarten, brennt das Sternfeuer mit Abstand am Längsten. [1]



Du kennst folgende Feuermethoden, musst sie aber nicht anwenden können.

Magnesiumstab



Um mit einem Magnesiumstab Feuer zu machen, muss man mit dem «Schaber» über den Magnesiumstab «schaben». Dies muss mit möglichst viel Druck auf den Magnesiumstab geschehen. Es werden Funken in Stossrichtung wegsprühen. Diese werden auf ganz trockenes Holz oder noch besser auf Birkenrinde-schnitzel gesprührt. Mit ein wenig Übung und Glück fangen diese an zu brennen.

Nicht vergessen: Du brauchst danach noch weiteres Holz zum Nachlegen, sonst ist das Feuer schnell wieder aus!

Tampon / Watte und Kohle



Folgendes Zubehör wird benötigt:

Tampon (unbenutzt)
Holzasche
2 Holzbrettchen
Messer

Die Brettchen sollten nicht gehobelt sein, ansonsten kann man mit dem Messer die Oberfläche ein wenig aufrauen. Denn wenn die Brettchen gehobelt sind so rollt die Watte nicht gut genug.



Zuerst wird der Stöppsel zerlegt, irgendwo muss es einen Anfang haben. Dann wird er ausgebreitet und ein wenig Holzasche darauf gestreut. Anschliessend wieder zusammengerollt.



Dann wird diese Rolle zwischen die Brettchen gelegt und am Anfang mit mässigem Druck gerollt. Man merkt, wenn die Watterolle härter wird und sich verfestigt. Dann ist der Zeitpunkt gekommen um den Druck zu erhöhen und etwas schneller zu rollen. Plötzlich riecht man etwas leicht Angesengtes, das ist der Zeitpunkt die Rolle zu öffnen. Die kann so stramm sein, dass man das Messer braucht um sie zu öffnen. Wenn Sauerstoff dazu kommt so ist mit einem leichten blasen plötzlich die Glut da. Wenn man sehr gut gerollt hat, sind an der Rolle aussen schon schwarze Stellen BINGO!



Jetzt nur noch in das vorbereitete Zundernestchen legen und das Feuer anblasen. [2]

Lupe



Dann nimmst du dein Vergrößerungsglas und hältst es so in die Sonne, dass das Glas einen hellen Flecken auf den Boden wirft. Dieser helle Fleck ist nichts anderes als gebündelte Sonnenstrahlen. Sie vereinigen die Sonnenenergie, die auf das Glas fällt, auf diesen Flecken. Halte das Glas so, dass der Sonnenfleck direkt auf das Brennmaterial leuchtet. Bald beginnt es zu qualmen und gleich darauf lodern die ersten Flammen. Nun vorsichtig die dünnen Zweige nachlegen - das Feuer brennt! [3]

Feuerbohren



Das Feuerbohren wird dir während dem Spezialistentest erklärt ☺

Quellen

- [1] Unterrichtsprojekte im Freien (FS19), Alexander Müller-Ranft, Nicole Trachsler, ETH Zürich
- [2] https://www.previval.org/w/index.php?title=Feuer_machen_mit_Tampons
- [3] <http://www.labbe.de/zzebra/index.asp?themaid=232&titelid=5951>